

ZEITSCHRIFT FÜR DAS TAXI-, MIET- & LEIHWAGEN UND FIAKERGEWERBE ÖSTERREICHS

# HALLO TAXI

Ausgabe 2/2016  
EUR 3,10

P.b.b.  
Verlagsort 1230 Wien  
077037642 M



**Franz Brunner ist  
eTaxifahrer**

# HALLO TAXI

## TITELGESCHICHTE

Franz Brunner ist ein begeisterter eTaxifahrer

4



## BUNDESLÄNDER AKTUELL

Messe- und Veranstaltungstermine von Juli bis Oktober 2016

8

Salzburg:

Taxitarife wurden angepaßt

12

Steiermark:

EIN Taxitarif für die gesamte Steiermark

14

Steiermark:

Startschuss für E-Taxi-Offensive

15

## SERVICE FÜR PROFIS

Juristisches:

Beim Wegfahren ist Vorsicht geboten

17

„Es gibt einiges zu tun“:

Mag. Davor Sertic, Wiener Spartenobmann Transport und Verkehr

18

Neuer Kartenstandard:

EMV-Chipkarte mit PIN-Abfrage

20

2.000 Euro für den Stephansdom

20

## FUNKGEFLÜSTER

Blumencorso im Wiener Prater

21

Workshop zu Trends der E-Mobilität

22

Feste muss man feiern, wie sie fallen

23

Verschmelzung der Apps taxi.eu und eCab

24

## AUS ALLER WELT

Treffen mit EU-Kommissarin Violeta Bulc

25

Zentralentreffen in Wien

26

UberPop bleibt deutschlandweit verboten

27



## **GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER!**

Zahlreiche Projekte und innovative Dienstleistungen zeigen, dass die Taxibranche quer durch Österreich neuen Geschäftsideen aufgeschlossen ist. Weiterentwicklungen aus dem Gewerbe wie die Taxibestellung per App sind längst gut eingeführt, diverse Projekte der e-Mobilität (als Vorzeigemodelle von der Politik forciert) werden von den Unternehmern z.B. in Graz und Wien unterstützt.

Im Grundsatz stellt sich die Frage, wie Europa mit dem Phänomen der Sharing Economy umgeht, und dabei vor allem mit Unternehmen, die aus dieser Idee ein Geschäft gemacht haben – ohne Rücksicht auf geltende Gesetze. Anfang Juni hat die EU-Kommission nun Guidelines erstellt, die eine einheitliche Rechtsbasis schaffen sollen und sie spricht sich dafür aus, der Sharing Economy eine faire Chance zu geben und sie nicht gegenüber anderen Geschäftsmodellen zu benachteiligen.

Die neuen Dienste und Plattformen bringen durchaus neue Chancen, aber damit es zu keinen Wettbewerbsverzerrungen kommt, müssen

für alle Marktteilnehmer gleiche Rechten und Pflichten gelten.

Es sind daher bestimmte Eckpunkte bei der Erarbeitung und Umsetzung der Guidelines für den Taxi- und Mietwagenmarkt in Europa zu berücksichtigen: Eine Unterscheidung zwischen echter Sharing Economy und neuen Transportvermittlungsdiensten, ein fairer Wettbewerb durch gleiche Rahmenbedingungen für gleiche Dienstleistungen, Kundensicherheit und Konsumentenschutz, Beförderungs- und Tarifpflicht für Taxis, soziale Nachhaltigkeit für Beschäftigte und Subsidiarität in der Gesetzgebung (bestehende, gut funktionierende nationale Gesetzgebungen sollen erhalten bleiben).

Es wird also ein heißer Sommer ...

Ihr  
Christian Holzhauser



---

## **Impressum**

**Medieninhaber:**

CC Taxicenter GmbH,  
Pfarrgasse 54, A-1230 Wien,  
Tel.: 01/614 55 - 0

**Herausgeber & Geschäftsführer:**

Mag. Christian Holzhauser

**Chefredakteurin:**

Karin Cisar-Loder

**Layout & Grafik:**

Adele Formanek, Karin Cisar-Loder

**Redaktion & Anzeigenverwaltung:**

Pfarrgasse 54, A-1230 Wien,  
Tel.: 01/614 55 – DW 833, Fax: DW 838

**e-mail:** hallotaxi@taxi 60160.at

**Internet:** www.taxi60160.at

**Produktion:** Otto Stutzig Werbeagentur;

www.stutzig.at

Die Redaktion behält sich Kürzungen und stilistische Modifizierungen vor. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen sich nicht unbedingt mit der redaktionellen Meinung decken. Nachdruck – auch auszugsweise –

oder Fotokopien dürfen nur mit Quellenangabe und schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers oder deren Autoren erfolgen.

**Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:**

„Hallo Taxi“ versteht sich als unabhängige Taxi-Zeitschrift für das österreichische Personenbeförderungsgewerbe mit PKW und dessen LenkerInnen und erscheint 4x jährlich. Unternehmensgegenstand: Taxiservice

# Franz Brunner ist ein begeisterter eTaxifahrer

Seit März sind im Projekt „eTaxi“ die ersten 20 vollelektrischen Fahrzeuge der Marke Nissan NV200 und Nissan Leaf in Wien unterwegs. Der Wiener Taxiunternehmer Zeljko Orlic hat sich zwei Leafs im Rahmen des Projekts – Taxi 40 100 ist Projektpartner – angeschafft. Seinen Taxifahrer Mag. Franz Brunner haben wir zu seinen Erfahrungen im Alltagseinsatz befragt.

**S**

chon nach wenigen Gesprächsminuten ist klar: Da haben sich zwei gesucht und gefunden.

Denn das Thema Elektrotechnik ist für Mag. Franz Brunner nichts Neues. Der 63jährige, der im Vorjahr seinen Taxischein absolvierte, um weiterhin berufstätig sein zu können, hat unter anderen eine HTL-Ausbildung in Elektrotechnik und ist grundsätzlich sehr technikaffin, wie er meint.

Sein Wissen und seine Begeisterung sind sicherlich Vorteile, die ihm beim Lenken eines e-Taxis zu Gute kommen. „Schon nach drei Tagen habe ich den Umstieg von einem Hybrid-Taxi, das ich seit Jahresbeginn gelenkt habe, auf den Leaf beherrscht.“

**„Auf Herz und Nieren geprüft“**

Franz Brunner ist auch einer, der alles ganz genau wissen will. Daher hat er seinen Leaf, den er seit März fährt, auf „Herz und Nieren“ ausgetestet. „Ich wollte natürlich wissen, ob ich mich tatsächlich auf die Angaben der Ladeanzeige im Leaf verlassen kann“, erzählt er und erinnert sich schmunzelnd, dass er dafür sogar das Risiko eingegangen ist, nach einer Fahrt zum Flughafen nur mehr Restenergie für vier km gehabt zu haben. „Das war ein ziemlicher Nervenkitzel“, gibt Brunner zu, aber seine Testergebnisse haben ihn überzeugt: „Ja, die Anzeigen sind korrekt, auf die kann man sich verlassen.“



**Mag. Franz Brunner ist einer der ersten Wiener eTaxifahrer, die seit März mit einem vollelektrischen Nissan Leaf unterwegs sind. „Manchmal wissen meine Fahrgäste mehr über das Wiener eTaxi-Projekt als die Kollegen am Standplatz.“**

## Ein Elektromotor verlangt eine andere Fahrweise

Was natürlich seinen Fahrgästen sofort angenehm auffällt, ist das Fehlen eines Motorgeräusches. „Man hört nur ein leises Säuseln, das von den Nebenaggregaten stammt“, erklärt ihnen Brunner dann.

Unsere Frage, ob er Probleme bei der Umstellung seiner Fahrweise gehabt hätte, verneint er entschieden. „10 bis 15 Prozent ist rückgewonnene Leistung im Akku und die gewinne ich ganz einfach, in dem ich vorausschauend

fahre und kaum das Bremspedal benütze.“

Viele Fahrgäste sind meist sehr erstaunt, dass sie in einem eTaxi chauffiert werden, erzählt Brunner: „Sie finden es aber angenehm und sind sehr interessiert, wenn ich ihnen das Wiener eTaxi-Projekt näher erkläre.“

Auch am Standplatz trifft der eTaxifahrer durchaus interessierte Kollegen, wobei deren Vorbehalte meist den Zeiten fürs Zufahren und Laden gelten. „Ich erkläre ihnen dann, dass man natürlich vorausschauend denken und fahren muss. Ohne Beheizung fahre ich zwischen 190 bis 195 Kilo-



meter pro Ladung. Mit Heizung sind es rund 50 Kilometer weniger. Auch das Laufen der Klimaanlage, sofern das meine Fahrgäste überhaupt wünschen, wird die km-Leistung etwas reduzieren.“

## Getankt wird bis Ende 2017 gratis

Bei den derzeit sieben eTaxi-Schnellladezonen in ganz Wien und am Flughafen Wien-Schwechat (siehe Kasten rechts) dauert das kostenlose Aufladen der Batterie lediglich eine halbe Stunde, bestätigt Franz Brunner.

Und er hat auch sein optimales „Tank“-Ergebnis akribisch ausgetestet und aufgezeichnet. „Ich habe bewusst jeweils 30 Minuten bei einem Rest-km-Stand von 147 km, 83 km und 50 km aufgeladen. Es hat sich natürlich gezeigt, dass bei 50 Rest-Kilometern, was in etwa einer 25%igen Restladung entspricht, eine halbstündige Schnellaufladung das beste Ergebnis, nämlich 132 km-Reichweite, bringt.“

Ein absolutes No-Go ist für den eTaxifahrer aber eine Aufladung in auftragsstarken Zeiten. Er „tankt“ daher vormittags oder abends, wenn es etwas ruhiger ist. „Eine flexible Planung ist da sicherlich notwendig“, räumt Brunner ein, „aber statt an einem Standplatz stehe ich dann eben beim Laden.“



Ist keine Gratis-Schnellladestation zur Verfügung, kann Brunner auch andere Ladestationen nutzen.

## Derzeit gibt es 7 eTaxi-Schnellladestationen mit Gratisstrom bis 31.12.2017:

- eTaxi Wipark Garage Beethovenplatz, 1., Beethovenplatz 3
- eTaxi Wipark PP Im Erdberger Mais, 3., Im Erdberger Mais 3
- eTaxi Wien Energie Spittelau, 9., Spittelauer Lände 45
- eTaxi Wipark Garage Hauptbahnhof Wien, 10., Gerhard-Bronner-Straße 2
- eTaxi Wipark Garage Westbahnhof, 15., Felberstraße 1
- eTaxi Wipark Garage Liesing, 23., Liesinger Platz 1
- eTaxi Flughafen Schwechat, Garage PH 8, Nordstraße

Im Durchschnitt reicht ihm eine tägliche Aufladung, aber „ich hatte auch schon einen Tag an dem ich drei Mal laden musste, weil ich vier Flughafenfahrten hatte. Man sieht also, es funktioniert durchaus.“

## Noch werden interessierte Unternehmer gesucht

Was ihm bei Gesprächen mit Taxifahrern manchmal auffällt ist ein gewisser Informationsmangel über das Wiener eTaxi-Projekt und dessen zahlreiche Vorteile. Er empfiehlt interessierten Unternehmern unbedingt sich bei den Info-Tagen von den Projektpartnern über die Förderungen informieren und beraten zu lassen.

Dass die Anschaffung eines eTaxis im Rahmen des Wiener Projekts sich durchaus rechnet, zeigt sich anhand des Kalkulationsbeispiels für das Modell Nissan Leaf (siehe Seite 7). Ausführliche Information und Beratung erhalten alle Interessierten bei den „One Stop eTaxi“-Veranstaltungen, (siehe Kasten).

## One Stop eTaxi Termine\*

Nützen Sie die Gelegenheit und lassen Sie sich beraten!

WANN:

Mi, 6. Juli 2016 zwischen 13 und 17 Uhr

Mi, 21. Sept. 2016 zwischen 13 und 17 Uhr

Mi, 19. Okt. 2016 zwischen 13 und 17 Uhr

Mi, 16. Nov. 2016 zwischen 13 und 17 Uhr

WO:

Wiener Stadtwerke, FORUM Erdgeschoss, 3.,  
Thomas-Klestil-Platz 14

Anmeldung per Mail an: [eTaxi@tbwresearch.org](mailto:eTaxi@tbwresearch.org)

\* Stand: Juni 2016

Mit dem seit dem Vorjahr in der Bundeshauptstadt laufenden Projekt „Wien eTaxi“ werden Wiener Taxiunternehmen bei der Anschaffung und im Betrieb von rein elektrisch betriebenen Taxifahrzeugen finanziell gefördert.

In der nebenstehenden Musterkalkulation für das Modell Nissan Leaf sehen Sie die Ausgaben und Einnahmen (Förderung, Rabatte, etc.) angeführt – mit einem Endergebnis, das sich sehen lassen kann: Nach vier Jahren bleibt sogar ein Guthaben.

Foto: Wr. Stadtwerke/Michèle Pauty



<b>MUSTERKALKULATION FÜR eTAXI-BETRIEB: 4 JAHRE, 160.000 KM</b>	
<b>Nissan Leaf, Acenta 30kW, (Netto-Kosten)</b>	<b>€ 27.966</b>
<b>Rabatt</b>	<b>abzgl. € 5.593</b>
<b>Förderung</b>	<b>abzgl. € 6.490</b>
<b>Werbepaket, 4 Jahre *</b>	<b>abzgl. € 8.000</b>
<b>Betriebskostensparnis** (Gratis-Strom)</b>	<b>abzgl. € 5.600</b>
<b>Erwarteter Restwert</b>	<b>abzgl. € 2.500</b>
<b>Fahrzeugkalkulation über 4 Jahre ergibt</b>	<b>Guthaben € 217</b>
<b>das bedeutet pro Jahr</b>	<b>jährl. Guthaben € 54</b>

\* Für die ersten 25 eTaxis bei Taxi 40 100

\*\* 60.000 km: 1½ Jahre Gratisstrom statt 6 Liter und 1 €/Liter Treibstoff und  
100.000 km: 2 ½ Jahre 2 ct/km Differenz von Kosten Strom (4 €/100 km) zu  
Treibstoff (6 €/100 km)

#### **Kontakt & Informationen:**

Projektleitung:  
Mag. Harald Wakolbinger  
E-Mail: [info@etaxi-wien.at](mailto:info@etaxi-wien.at)  
eTaxi-TANKE-Servicetelefon:  
0800 510 820 (7:30 – 17 Uhr)

Internet: [www.etaxi-wien.at](http://www.etaxi-wien.at)

Taxi 40 100-Kontakt:  
Leopold Kautzner, Tel. 614 55 851  
E-Mail: [l.kautzner@taxi40100.at](mailto:l.kautzner@taxi40100.at)

## Österreich

# Messe- und Veranstaltungstermine von Juli bis Oktober 2016

<b>Bergheim</b>	19. – 20.7.2016	HOTI – Modemesse für Fachbesucher /Brandboxx Salzburg
	7. – 8.8.2016	Schuh Austria – Orderfachmesse für Schuhgroß- und Einzelhandel/Brandboxx Salzburg
	16. – 19.8.2016	Sport Order Tage – Sportmesse für Fachbesucher /Brandboxx Salzburg
	6. – 9.9.2016	Sport Order Tage – Sportmesse für Fachbesucher /Brandboxx Salzburg
<b>Bregenz</b>	20. – 22.9.2016	LED professional Symposium + Expo – Fachmesse & Symposium für LED Technik, Entwicklung und Forschung, Herstellung und Vertrieb /Festspiel- und Kongresshaus
	23. – 25.9.2016	Bregenzer Gartenkultur – Gartenmesse /Festspiel- und Kongresshaus
<b>Dornbirn</b>	8. – 10.7.2016	art bodensee – Kunstmesse /Messe Dornbirn
	7. – 11.9.2016	Herbstmesse /Messe Dornbirn
<b>Furth bei Göttweig</b>	8. – 9.10.2016	Hochzeitswelt Niederösterreich – Hochzeitsmesse /Benediktinerstift
<b>Graz</b>	29.9. – 3.10.2016	Herbstmesse /Messe Graz
	11.10.2016	BUSINESSMESSE – B2B Event für die Steirische Wirtschaft /Messe Graz
<b>Hallein</b>	14. – 16.10.2016	Tennengauer Messetage – Messe rund ums Bauen, Wohnen, Auto, Freizeit, Landwirtschaft und Wellness /Pernerinsel
<b>Innsbruck</b>	19. – 22.9.2016	FAFGA alpine superoir – Fachmesse für Gastronomie, Hotel und Design /Messe
	5. – 9.10.2016	Aqua Life – Ausstellung für die neuesten Trends für das eigene Traumbad /Messe
	5. – 9.10.2016	Innsbrucker Herbstmesse /Messe
<b>Katzelsdorf</b>	24. – 25.9.2016	Heiraten und Feiern – Hochzeitsmesse & Messe für Veranstaltungen /Schloss Katzelsdorf
<b>Klagenfurt</b>	1. – 4.9.2016	Int. Holzmesse – Int. Fachmesse f. Forst, Säge, Holzbau und Tischlerei/Messe Klagenfurt
	1. – 4.9.2016	Holz & Bau – Fachmesse f. Holzbaumeister aus Ö & Zentraleuropa / Messe Klagenfurt
	14. – 18.9.2016	Herbstmesse – Messe f. Bauen, Wohnen, Haushalt, Mode & Kulinarik /Messe Klagenfurt
<b>Krems</b>	9. – 11.9.2016	Haus Bau Messe – Fachmesse für Hausbau und Energiesparen /Messe Krems
<b>Leoben</b>	15. – 16.10.2016	Hochzeitswelt Steiermark – Congress Leoben
<b>Linz</b>	14. – 16.10.2016	gesund & wellness – Messe für Gesundheit und Wellness /Design Center Linz
<b>Ried</b>	25. 9.2016	Innviertler Hochzeitstage – Hochzeitsmesse für Braut, Bräutigam und Gast /Messe Ried
	6. – 9.10.2016	Music Austria – Internationale Musikmesse /Messe Ried
	15. – 16.10.2016	Modellbau Messe – Ö's zweitgrößte Int. Modellbaumesse /Messe Ried
<b>Salzburg</b>	27. – 28.8.2016	Tracht & Country – Die Messe für alpinen Lifestyle /Messe Salzburg
	2. – 4.9.2016	Creativ – Int. Fachmesse f. Geschenkideen, Design- & Lifestyleartikel, .../Messe Salzburg
	15. – 17.9.2016	AELVIS – Fachmesse für Elektro-, Elektronik- & Einrichtungs-Fachhandel /Messe Salzburg
	10. – 13.10.2016	InfraINVEST – Fachmesse f. Investitionen in betriebliche Infrastruktur /Messe Salzburg
	14. – 16.10.2016	Classic Expo – Internationale Oldtimermesse /Messe Salzburg
<b>St. Pölten</b>	9.10.2016	Exotica – Terraristikbörse /VAZ - Veranstaltungszentrum
<b>Tulln</b>	1. – 5.9.2016	Internationale Gartenbaumesse /Messe Tulln
	1. – 2.10.2016	Du und das Tier – Int. Hundausstellung
<b>Wels</b>	7. – 11.9.2016	HerbstMesse – Messe für Wohnen, Haushalt und Kulinarik /Messe Wels
	29.9. – 1.10.2016	Retter – Fachmesse für Sicherheit und Einsatzorganisation /Messe Wels
	21. – 22.9.2016	marke[ding]plus – Fachmesse für Promotion, Event und Kommunikation /Messe Wels
	8.10.2016	Internationale Welser Münzbörse /Stadthalle Wels
	12. – 15.10.2016	Jugend & Beruf – Österreichs größte Messe für Beruf und Ausbildung /Messe Wels
<b>Wien</b>	27. – 28.7.2016	Orderstart DOB & HAKA – Textilordermesse MGC Wien
	2. – 4.9.2016	SPIRITUALITÄT & Heilen – Messe mit Verkauf u. Vorträgen f. ganzheitliches Leben /MGC
	22. – 25.9.2016	viennacontemporary – Int. Kunstmesse /Marx Halle
	24. – 25.9.2016	Trends of Beauty – Fachmesse f. Fußpfleger, Kosmetiker und Masseur /Messe Wien

<b>Wien</b>	1. – 2.10.2016	Hochzeitswelt – Hochzeitsmesse /Palais Auersberg
	8. – 9.10.2016	Vienna Comix – eine der größten Comic-Veranstaltungen Europas /MGC Wien
	10. – 12.10.2016	World Publishing Expo – Leitmesse der Zeitungsindustrie /Messe Wien
	11. – 13.10.2016	INTRAMOVE – Fachmesse f. innerbetrieblichen Material- und Warenfluss und f. Betriebs-einrichtungen /Marx Halle
<b>Wr. Neustadt</b>	3. – 4.9.2016	Haustier Aktuell – Haustiermesse /Arena Nova
	3. – 4.9.2016	Exotica – Terraristikbörse /Arena Nova
	6. – 9.10.2016	Apropos Pferd – Pferdemesse /Arena Nova
<b>Wieselburg</b>	29.9. – 2.10.2016	Bau & Energie – Fachmesse für Bauen, Renovieren und Energiesparen /Messe
	6. – 8.10.2016	Schule & Beruf – Messe für Aus- und Weiterbildung /Messe Wieselburg
<b>Wolfsberg</b>	15. – 16.10.2016	Hochzeitsmesse – Fachmesse für Heiratsausstattung /Schloss Wolfsberg

## Taximarkt

Diese Rubrik steht allen Taxi- und MietwagenunternehmerInnen kostenlos zur Verfügung. Sie können uns Ihren Text faxen (01/614 55 838) oder mailen: [hallotaxi@taxi60160.at](mailto:hallotaxi@taxi60160.at)

### Nachfolger gesucht:

Wegen Pensionierung suche ich einen Nachfolger für ein sehr gut eingeführtes (45 Jahre) Taxi- und Mietwagenunternehmen in Niederösterreich, Krems/Wachau. Nähere Informationen unter Tel. 0664/ 210 33 55

## Fahrspaß mit Toyota Prius und Prius+

Fotos: Toyota

Die vierte Generation des Hybridpioniers Toyota Prius ist sparsam wie nie zuvor. Der nochmals verbesserte Hybridantrieb reduziert den Kraftstoffnormverbrauch auf durchschnittlich 3,0 Liter je 100 Kilometer, was CO<sub>2</sub>-Emissionen von 70 g/km entspricht. Gleichzeitig bietet der ab 29.990 Euro erhältliche Vollhybrid mehr Fahrspaß denn je. Um die Effizienz zu steigern, wurde das Hybridsystem umfassend überarbeitet. Zudem wurde ein besonders aerodynamisches Karosseriedesign entwickelt. Den 1,8-Liter VVT-i-Benzinmotor ergänzt eine neue Nickel-Metallhydrid-Hybrid-Batterie, die kompakter und leistungsstärker ist. Angeordnet ist sie jetzt unter den Rücksitzen. Der neue Prius beschleunigt von 0 auf 100 km/h in 10,6 Sekunden und im Bereich der für Überholvorgänge relevanten Geschwindigkeiten von 80 auf 120 km/h in 8,3 Sekunden. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 180 km/h. Die Gesamtleistung beträgt 90 kW/122 PS.



Der Toyota Prius+ ist Wertmeister 2016: Der 7sitzige Hybrid-Van ist nach vier Jahren und einer Jahreslaufleistung von 15.000 Kilometern noch 56,23 % seines ursprünglichen Neupreises wert – kein anderes Modell in der Kompaktklasse weist einen höheren Restwert auf. Zu diesem Ergebnis kommt u.a. die Fachzeitschrift „Auto Bild“. Neben Preis und Unterhaltskosten fließen auch Qualität, Design und Motorisierung in die Prognose mit ein. Verantwortlich für den geringen Wertverlust ist der effiziente und wartungsarme Hybridantrieb. Die Kombination aus Benzinmotor und Elektromotor, die eine Systemleistung von 100 kW/136 PS entwickelt, reduziert den Kraftstoffverbrauch auf durchschnittlich 4,1 Liter je 100 Kilometer, was CO<sub>2</sub>-Emissionen von 96 g/km entspricht. Kunden profitieren also gleich mehrfach: vom niedrigen Verbrauch, den geringen Gesamtbetriebskosten und dem höheren Restwert.

# Novelle zum Fiakergesetz: Hitzefrei ab 35 Grad für die Pferde

Hitzefrei ab 35 Grad soll es ab heuer für die Wiener Fiakerpferde geben. Tierschutzstadträtin Ulli Sima und der Umweltsprecher der Grünen, Rüdiger Maresch, haben ein 7-Punkte-Paket zum Wohle der Fiakerpferde geschnürt. Wenig begeistert zeigen sich die Fiaker-Unternehmer von der geplanten Novellierung des Wiener Fiakergesetzes.



Die Novelle soll noch im Juni den Ausschuss passieren und dann im Wiener Landtag beschlossen werden, so dass die neuen Regelungen bereits diesen Sommer gelten. Die Fiaker-Unternehmer zeigen sich in einer ersten Reaktion „schockiert“ über die Pläne und verweisen einmal mehr auf eine Studie der Veterinärmedizinischen Universität aus dem Jahr 2008, die besagt, dass die Fiakerpferde keiner signifikante Belastungssteigerung an Hitzetagen ausgesetzt sind.

„Wir wurden von der geplanten Neuregelung im Wiener Fiakergesetz überrascht. Denn niemand hat uns über eventuelle Änderungen informiert, wir wurden nicht zu Verhandlungen und Gesprächen geladen bzw. wurden unsere Erfahrungen und Kenntnisse nicht in der Regelung berücksichtigt. Durch die Neuregelung würde den Fiakerunternehmern die wirtschaftliche Grundlage entzogen bzw. würden diese in der Erwerbsausübung massiv beschränkt“,

sagt Martina Michelfeit, Berufsgruppensprecherin der Fiaker-Unternehmer in der WKW. „Seit Jahren kampagnisieren Tierschützer mit oberflächlichen und pseudowissenschaftlichen Unwahrheiten gegen die Wiener Fiakerunternehmer. Damit diskreditieren die vermeintlichen Tierschützer ein ganzes Gewerbe, das seit hunderten Jahren in der Stadt tätig ist, viel Erfahrung mit Pferden hat und maßgeblich zum positiven Wien-Weltbild beiträgt“, so Michelfeit.

In Wien gibt es derzeit 28 Wiener Fiakerbetriebe mit ihren 375 Pferden. Sie werden von Polizei, MA 60 – Veterinärdienste und Tierschutz und MA 65 streng kontrolliert. Im Jahr 2015 gab es 9 tierschutzrechtliche Anzeigen bei Fiakerpferden.

Die Einhaltung der neuen Vorgaben (7 Punkte-Paket für Wiens Fiakerpferde) wird von der Polizei in Zusammenarbeit

mit der MA 65 kontrolliert.  
Das neue Paket gilt für alle Fiakerfahrten (Rundfahrten und bestellte Fahrten) und umfasst folgende Punkte laut Aussendung der Stadt Wien:

1) **Hitzefrei ab 35 Grad:** analog zu Arbeiten am Bau, dürfen die Tiere bei am Stephansplatz gemessenen 35 Grad nicht mehr im Einsatz sein. Im Vorjahr gab es in der Innenstadt 18 Tage mit über 35 Grad.

2) **Reduktion der Arbeitszeiten:** Fiakerpferde dürfen nur mehr jeden 2. Tag arbeiten, was eine enorme Entlastung bedeutet.

3) **Verkürzung der Betriebszeit** um eine Stunde am Abend: Die Arbeitszeiten belaufen sich künftig von 10.00 bis 21.00 Uhr. Durch den verminderten Arbeitseinsatz reduziert sich die Stressbelastung für die Tiere.

4) Vor jedem Fahrtritt muss der Kutscher nachweislich die **Einsatztauglichkeit** (inklusive Gesundheitscheck) der Pferde überprüfen und dies ins Fahrtenbuch eintragen. Dieses wird von der Behörde stichprobenartig überprüft.

5) Künftig dürfen nur mehr Tiere als Zugpferde eingesetzt werden, die auf Grund ihres Wesens und des **Ausbildungs- und Trainingszustandes** nachweislich mit dem Einsatz als Fiakerpferd gut zurechtkommen. Neue Pferde werden vor ihrem ersten Einsatz durch Spezialisten auf ihre Eignung geprüft.

6) **Bodenmarkierungen** legen Lage und Anzahl der Stellplätze fest – dies garantiert erleichterte Überprüfbarkeit, ob die entsprechenden Vorgaben eingehalten werden.

7) Künftig wird noch mehr Augenmerk auf **tierschutzrelevante Themen** gelegt: Darunter fallen die Auswirkungen des Tragens des Maulkorbs, das Schweifanbinden und das regelmäßige Füttern. Dabei wird die Behörde auf verstärkte Aufklärung setzen und die Einhaltung dieser neuen Auflagen genau kontrollieren.



# Taxitarife wurden angepasst

Im Bundesland Salzburg gibt es sieben Regionen, in denen verbindliche Tarife für das Taxigewerbe gelten. Mit 24. Mai 2016 erfolgte nun eine Indexmäßige Tarif-Anpassung.

Eine Verordnung über verbindliche Taxitarife gilt in:

- der Stadt Salzburg sowie den Gemeinden Bergheim und Wals-Siezenheim
- in der Gemeinde Saalfelden
- in den Gemeinden Bad Gastein, Bad Hofgastein und Dorfgastein
- in der Gemeinde Saalbach-Hinterglemm
- in den Gemeinden St. Johann im Pongau, Bischofshofen, Wagrain, Schwarzach, St. Veit im Pongau, Altenmarkt und Goldegg
- in der Stadtgemeinde Zell am See, in Kaprun, Maishofen und Bruck an der Glocknerstraße.

Schon bald könnte ein weiteres Tarifgebiet folgen: In Ausarbeitung befindet sich derzeit die Gestaltung eines Taxitarifs für die Stadt Hallein.

**Save the Date!**

Die diesjährige Fachgruppentagung der Salzburger Taxi- und Mietwagen-Fachgruppe findet am 4. Oktober 2016 im Kongresshaus Salzburg statt. Für diesen alljährlichen

Fixpunkt der Fachgruppenmitglieder wurde heuer der repräsentative Rahmen des „Salzburg Business Openings“ gewählt: Im Zuge dieser Veranstaltung halten auch andere Fachgruppen der Wirtschaftskammer Salzburg ihre Fachgruppentagungen, Ausschusssitzungen sowie Workshops im Kongresshaus Salzburg ab.

Die ebenfalls mittlerweile jährlich stattfindenden Senioren-Kutschenfahrten mit den Salzburger Fiakern sind heuer für den 28. und 29. September 2016 geplant.

## REGISTRIERKASSEN-APP inkl. GPS-Abfrage



einmalig

€ 249,-

**Beleg-Drucker**  
Festeinbau im Fahrzeug oder mit Akku und Ladegerät



pro Fahrzeug & Monat

€ 18,-

**Beleg-App & Portal**  
Belegerfassung



Belege einsehen und verwalten über einen gesicherten Zugang zu Ihrem Portal. Ihre Daten können Sie jederzeit auf einen Datenträger oder lokalen Computer exportieren.

alle Preise exkl. USt.

technische Voraussetzung Ihres Handys: Android ab Version 4.1 und Apple iOS ab Version 8

CC Taxicenter GmbH, 1230 Wien, Pfarrgasse 54

☎ 01/614 55 817

# Burgenland Siegendorf bietet „Jugendtaxi“

Mit der Marktgemeinde Siegendorf setzen nun schon 106 Gemeinden auf das österreichweit größte und europaweit einzigartige Mobilitäts- und Verkehrssicherheitsprojekt „Jugendtaxi Burgenland“.

Foto: WKB

**M**it Siegendorf setzt bereits die 106. Gemeinde auf das Erfolgsmodell "Jugendtaxi", die mittlerweile größte Mobilitäts- und Verkehrssicherheitsinitiative Österreichs.



„Als Bürgermeister freut es mich, dass sich der Gemeinderat zur Teilnahme am Projekt Jugendtaxi entschlossen hat. Jeder Euro ist hier gut investiert, weil uns die Mobilität und Verkehrssicherheit unserer Jugendlichen sehr viel wert ist“, sagt Siegendorfs Bürgermeister Mag. Rainer Porics über das neue Angebot seiner Gemeinde.

**Obmann Patrick Poten, Bürgermeister von Siegendorf Mag. Rainer Porics, Landesrätin Mag. Astrid Eisenkopf sowie Katarina, Florian und Carina (v.li.n.re.).**

Im Rahmen des Projekts werden ermäßigte Taxigutscheine von den 106 Gemeinden an die Jugendlichen ausgegeben. Träger der Aktion sind die burgenländischen Gemeinden und die Taxiunternehmer. „Wir sind vom Erfolg der Aktion überwältigt“, so Patrick Poten, Obmann der Fachgruppe. „Dieses Projekt ist auch einzigartig in Europa und kürzlich wurde sogar nach unserem Vorbild ein grenzüberschreitendes Jugendtaxi – zwischen Stadt Salzburg und Freilassing in Bayern – installiert.“

Auch das Landesjugendreferat der Burgenländischen Landesregierung unterstützt das Projekt. „Das Jugendtaxi wird dem verstärkten Mobilitätsbedürfnis der Jugendlichen gerecht und ist darüber hinaus ein wichtiges Instrument zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Land. Viele burgenländische Gemeinden, wie Siegendorf, unterstützen sowohl das Jugendtaxi, wie auch den Discobus. Mein großer Dank gilt allen Kooperationsgemeinden, die diese Projekte finanziell fördern und damit der Jugend eine sichere und flexible Mobilität zu ihren Freizeitaktivitäten ermöglichen“, betont Jugend- und Gemeindereferentin Astrid Eisenkopf.

Die Ausgabe der mit 5 Euro dotierten Jugendschecks übernimmt die Gemeinde. „Wie viele Jugendschecks eine Gemeinde an die Jugendlichen ausgibt, bleibt natürlich ihr überlassen – ebenso ob und wie hoch sie einen Eigenanteil für die Jugendlichen anlegt“, erklärt Poten. Der Jugendscheck ist im ganzen Burgenland gültig und kann 365 Tage im Jahr für eine Fahrt bei jedem burgenländischen Taxiunternehmen als Zahlungsmittel verwendet werden.

Einfach ein gesunder Deal.  
Fahrzeugmanagement mit Kostengarantie.

**LeasePlan**  
kmu.leaseplan.at it's easier to leaseplan

## Steiermark

# EIN Taxitarif für die Steiermark

Derzeit bestehen verbindliche Taxitarife nur in Graz und dessen südlichen Umlandgemeinden, in der Stadt Leoben, Niklasdorf sowie in den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg. Im Rahmen der Fachgruppentagung Mitte April wurde nun die Einführung eines einheitlichen Tarifsystems für die gesamte Steiermark beschlossen. Die grüne Mark wäre damit das erste große Flächenbundesland, das einen überregional einheitlichen Tarif besitzt.

# M

Mit 71 Prozent „Ja“-Stimmen fiel der Beschluss im Rahmen der Fachgruppentagung mehr als eindeutig aus. Demnach ist ein steiermarkweit verbindlicher Taxitarif

mittels Taxameter in sämtlichen Fahrzeugen umzusetzen. Die Taxameter können dabei gleichzeitig auch als Registrierkasse fungieren und sind in weiterer Folge mit einem Drucker und einer elektronischen Signatureinheit verbunden. Derzeit bestehen solche Tarife nur in wenigen Regionen.

Mit dem Beschluss der Branche soll das Tarifgebiet nun auf die gesamte Steiermark ausgeweitet werden. „Die Steiermark wäre nach Wien und Vorarlberg das erste Flächenbundesland, in dem ein überregional einheitlicher Taxitarif verordnet würde“, weiß Fachgruppenobfrau Sylvia Loibner zu berichten.

Der Tarifantrag wird nun an den zuständigen Landesrat Christian Buchmann gerichtet, der in weiterer Folge das gesetzlich vorgeschriebene Anhörungsverfahren unter Einbeziehung von Arbeiterkammer und WKO Steiermark durchführen kann. Wie die Beispiele Vorarlberg und Salzburg, wo ebenfalls weitläufige Tarife verordnet sind, oder auch Deutschland zeigen, führt ein verbindlicher Taxitarif zu mehr Transparenz und letztlich auch zu mehr Preissicherheit für die Konsumenten. „Gleichzeitig kann ein verbindlicher Tarif auch als Berechnungsgrundlage für die in vielen Regionen angedachten Mobilitätskonzepte dienen“, betont Peter Lackner, Geschäftsführer der Sparte Transport und Verkehr in der WKO Steiermark.

### Der vorgeschlagene Tarif im Detail

Der von der Fachgruppe vorgeschlagene Tarif wurde bereits einer betriebswirtschaftlichen Überprüfung unterzogen. Im Detail: Der städtische Grundtarif soll 3,90 Euro betragen,



Foto: WKSt

**„Die Steiermark wäre nach Wien und Vorarlberg das erste Flächenbundesland, in dem ein überregional einheitlicher Taxitarif verordnet würde“, erklärt Fachgruppenobfrau Mag. Sylvia Loibner.**

das zusätzliche Kilometerentgelt – je nach Tages- oder Nachtzeit bzw. Länge der Fahrt – 1,50, 1,70 oder 1,90 Euro. Der Bezirkstarif dagegen soll 4 Euro betragen und 2,00 bzw. 2,30 Euro pro gefahrenen Kilometer, wieder abhängig von der jeweiligen Tages- oder Nachtzeit. Dazu wird ein einheitliches Warteentgelt von 30 Euro vorgeschlagen.

Gleichzeitig wird mit der möglichen Verbindung aus Registrierkasse und Taxameter für mehr Wettbewerbsgleichheit gesorgt. Davon verspricht sich ÖGB-Landesvorsitzender Horst Schachner zusätzliche Vollzeit Arbeitsplätze in der Branche, der den Tarifvorstoß unterstützt: „Nachdem wir für das Jahr 2016 eine Kollektivvertrags-Erhöhung auf 1.170 Euro und ab 2017 auf 1.200 Euro erreicht haben, gleichzeitig in der Steiermark die höchste Spesenvergütung in Österreich besteht (max. 333 Euro/Monat), ist auch die Basis für eine faire Entlohnung gelegt“, so Schachner.

## Steiermark

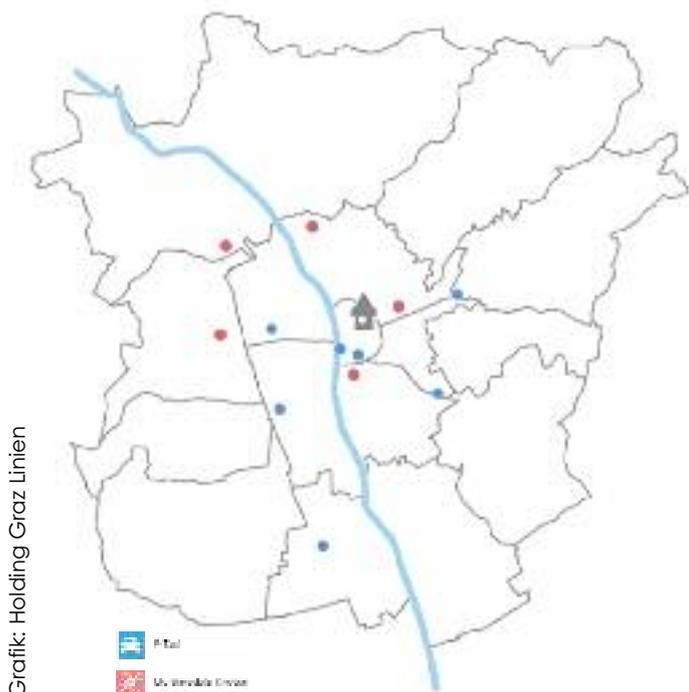
# Startschuss für E-TAXI-Offensive

**Mitte April wurden in Graz die ersten sieben, ausschließlich elektrisch betriebenen Taxis in Betrieb genommen. Parallel wurde eine erste Schnellladestation am Hilmteich eröffnet, vier Standplätze exklusiv für E-Taxis sollen bald folgen.**

Mit der Inbetriebnahme der ersten Schnellladestation am Hilmteich ist garantiert, dass die sieben E-Taxis auch quer durch die Stadt Graz umweltfreundliche Energie nachtanken können. Und das blitzschnell, weil jedes Fahrzeug in rund 30 Minuten vollgeladen werden kann. Um die strombetriebene Taxiflotte auch optisch gut sichtbar zu machen, wird es in der Grazer Innenstadt zudem insgesamt vier eigene Standplätze geben, die ausschließlich von E-Taxi-Fahrern benutzt werden dürfen. „Diese speziellen Standplätze werden auf dem Jakominiplatz, beim St. Peter Schulzentrum, auf dem Andreas-Hofer-Platz und beim Nahverkehrsknoten Don Bosco eingerichtet“, erklärt Fachgruppenobfrau Sylvia Loibner.

## Groß angelegte E-Mobilitätsoffensive in der Landeshauptstadt

Diese Maßnahmen sind aber nur der Auftakt einer noch viel größeren E-Mobilitätsoffensive namens „KombiMo II“ – eine Kooperation von WKO, Holding Graz, Energie Graz, Stadt Graz und dem Bundesministerium für Verkehr, Inno-



vation und Technologie. Mit dem Projekt KombiMo sollen einfach und sinnvoll unterschiedliche Mobilitätsformen vernetzt werden, um den künftigen Mobilitätsansprüchen in der stark wachsenden Stadt Graz gerecht zu werden. E-Taxis garantieren dabei die Rund-um-die-Uhr-Mobilitätsgarantie.

Ziel des Projektes ist es, fünf Mobilitäts-Hotspots in Form von multimodalen Knoten in Graz zu etablieren. Hier sollen die GrazerInnen durch die Verknüpfung des öffentlichen Verkehrs mit Carsharing und E-Taxi Dienstleistungen sowie andere Funktionen künftig ihre Mobilitätsbedürfnisse umfassend abdecken können, ohne ein eigenes Auto besitzen zu müssen.

## Multimodale Knoten und E-Taxis: Millionenförderung vom Bund

Multimodale Knoten beinhalten immer eine Öffi-Haltestelle, ergänzt durch 30 bis 50 Fahrradabstellplätze, einen E-Taxi-standplatz für zwei Fahrzeuge und Standplätze für Carsharing E-Fahrzeuge mit reservierter Ladestation. Dazu sollen noch eine zweite öffentlich zugängliche Ladestation und ein Leihwagen-abholplatz vor Ort sein. Zusätzlich sind die Knoten mit einem Info-Terminal ausgestattet, an dem Kunden die Abfahrtszeiten des Öffentlichen Verkehrs ablesen und Carsharing-Fahrzeuge buchen können. Außerdem



Grafik: Holding Graz Linien

wird die Infrastruktur für die Etablierung von 25 E-Taxis in Graz realisiert.

Die fünf „Multimodalen Knoten“ werden an folgenden Standorten bis Ende 2018 errichtet:

- am Hasnerplatz, Eröffnung im September 2016
- am Schillerplatz, Eröffnung bis Frühjahr 2017
- Messe, Eröffnung bis Herbst 2017
- Smart City (List-Halle), Eröffnung bis Sommer 2018
- Reininghaus (Central Park), Eröffnung bis Sommer 2018

Schon seit vielen Jahren setzt das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) einen Förderschwerpunkt auf Forschungs- und Entwicklungsprogramme im Bereich Elektromobilität. Das bmvit-Programm „E-Mobilität für alle: Urbane Elektromobilität“ ist mit mehr als sechs Millionen Euro dotiert. Das Grazer Projekt KombiMo II wird vom bmvit mit 2,3 Millionen Euro gefördert..

## Wien Herrengasse wird Begegnungszone

Bis Ende November 2016 wird die Herrengasse in der Wiener Innenstadt zu einer Begegnungszone umgebaut. Seit zwei Jahren laufen dafür die Planungen, am 10. Mai erfolgte nun der Spatenstich zur Umgestaltung. Die Herrengasse wird auf ihrer kompletten Länge von 430 Metern neu gestaltet und zusätzlich der Bereich Fahrengasse/ Wallnerstraße mit rund 120 Metern Länge.

Die Straßenzüge werden mit einem Belag aus Beton und Naturstein ausgestattet und mit Ausnahme der Bushaltestelle beim Michaelerplatz vollkommen eben sein. Die historische Beleuchtung wird durch LED-Technologie modernisiert. Autos, Fiaker und Radfahrer dürfen die Herrengasse auch in Zukunft befahren, doch es gilt Tempo 20. Die Ladezonen, Vorfahrtflächen und die Route der Linienbusse werden nicht verändert.

Die Kosten von 6 Millionen Euro werden mehrheitlich durch die Initiative „Herrengasse+“ finanziert. Die Initiative selbst ist ein Zusammenschluss der umliegenden Liegenschaftseigentümer.

## Wien Preyersches Kinderspital im SMZ Süd

Der Standort des Preyerschen Kinderspitals in Wien-Favoriten, Schrankenberggasse 31, wurde mit 6. Juni 2016 komplett aufgelassen. Die MitarbeiterInnen und die medizinischen Leistungen des Kinderspitals sind in das neu erbaute, top-moderne Eltern-Kind- und OP-Zentrum im SMZ-Süd Kaiser Franz-Josef-Spitals, 10., Kundratstraße 3 übersiedelt.

**Gottfried von Preyer'sches Kinderspital: seit 6. Juni im SMZ-Süd Kaiser Franz-Josef-Spital, 1100 Wien, Kundratstr. 3**



Grafik: KAV/blicklicht

# BEIM WEGFAHREN IST VORSICHT GEBOTEN

von Rechtsanwalt Dr. Christian Preschitz, e-Mail: ra@preschitz.eu

**D**ie Rechtsprechung stellt an die Aufmerksamkeit eines Kraftfahrzeuglenkers hohe Ansprüche. Dies gilt insbesondere auch für das Losfahren, wie eine aktuelle Entscheidung des Obersten Gerichtshofs zeigt:

Nach einem Dorffest blieb gegen 5:00 Uhr früh eine PKW-Lenkerin mit ihrem Fahrzeug etwa 5 bis 6 Meter von einer Kreuzung entfernt stehen, um zwei Mitfahrer einsteigen zu lassen. Um ihr Fahrzeug herum befanden sich noch andere Personen, die teilweise nach einer Mitfahrgelegenheit fragten. Die Lenkerin hupte letztlich um die Anwesenden zum Weggehen zu veranlassen. Zu diesem Zeitpunkt bestand mit Ausnahme der Dunkelheit keinerlei Sichtbehinderung. Sie fuhr normal los und bog nach einigen Metern links in die Kreuzung ein, wo sie eine Geschwindigkeit von rund 20 km/h erreichte.

Ein stark alkoholisierte Fußgänger war zu einem nicht mehr näher feststellbaren Zeitpunkt vor dem Losfahren der Lenkerin am gegenüberliegenden Fahrbahnrand in Richtung Kreuzung gegangen und aus nicht klärbarem Grund im Kreuzungsbereich gestürzt, wo er reglos liegen blieb. Er war mit blauen Jeans und grauer Oberbekleidung bekleidet, war aber bei den damals herrschenden Licht- und Sichtverhältnissen klar erkennbar, da sich sein Körper deutlich von der Fahrbahnoberfläche abgehoben hat.

Die PKW-Lenkerin konnte aus ihrer Sitzposition aufgrund der Abdeckung durch die linke A-Säule und den linken Außenspiegel den auf der Fahrbahn liegenden Fußgänger weder in der Stillstandsposition noch im Zuge der Linksbogenfahrt wahrnehmen. Der Bereich links vor dem Fahrzeug war für

sie bis zu einer Entfernung von 20 Metern nicht einsehbar. In der Folge erfasste sie den am Boden liegenden Fußgänger mit dem Unterboden ihres Fahrzeugs, wodurch dieser sehr schwer verletzt wurde.

Nach den Ergebnissen des Verfahrens wäre es ihr allenfalls aus drei Meter Entfernung möglich gewesen, den Fußgänger durch die Windschutzscheibe zu erkennen. Hätte sie unmittelbar darauf reagiert, wäre es ihr eventuell gerade noch möglich gewesen, das Fahrzeug noch vor der Kollision zum Stillstand zu bringen bzw. wären lediglich

geringere Verletzungsfolgen entstanden. Hätte sie den Kopf gedreht und durch die linke Seitenscheibe am linken Außenspiegel vorbeigesehen oder durch eine Kopfbewegung nach oben über den Außenspiegel hinweg geblickt, hätte sie den Liegenden ebenfalls wahrnehmen können.

Der Oberste Gerichtshof kam letztlich zu einer Verschuldensteilung von 1:2. Der PKW-Lenkerin wurde vorgeworfen, dass sie während der Fahrt nicht die vor ihr liegende Fahrbahn in ihrer gesamten Breite einschließlich der Fahrbahnrand beobachtet hat, wobei diese Verpflichtung auch vor

dem Losfahren des Fahrzeugs gilt. Ebenso sind Sichteinschränkungen, welche in der Bauart des Autos gelegen sind, entsprechend zu berücksichtigen. Das Verschulden des Fußgängers ist darin zu erblicken, dass er die Fahrbahn nicht „in angemessener Eile“ überquert und den kürzesten Weg gewählt hat, da er eben nach Betreten der Fahrbahn zu Sturz gekommen und in dieser Position – wenn auch aus ungeklärter Ursache – zumindest 3 bis 5 Sekunden liegen geblieben ist.

Achten Sie daher vor dem Wegfahren regelmäßig auf die Verhältnisse rund um Ihr Auto.



# „Es gibt einiges zu tun“

Mag. Davor Sertic ist seit einem Jahr der neue Obmann der Sparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer Wien. Er vertritt damit 8.500 Wiener Unternehmungen in neun Bereichen. Seine Ideen und Visionen bringt der erfolgreiche Logistikunternehmer auch in sein Arbeitsprogramm als Unternehmervertreter ein.

# M

ag. Davor Sertic wurde 1967 in Kroatien geboren und kam als zwei Monate altes Kind mit seinen Eltern nach

Österreich. Die Eltern waren im Gastgewerbe tätig und eröffneten später ihren eigenen Betrieb in Wien. „Meine ersten Erfahrungen im Unternehmertum habe ich schon als Kind in unserem Restaurant gemacht“, erzählt Sertic. Nach Abschluss der HTL und des BWL-Studiums begann er als Quereinsteiger im Logistikunternehmen LKW-Walter. 1996 wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit und gründete mit zwei Partnern ein Speditionsunternehmen.

2004 gründete Sertic sein Unternehmen UnitCargo, dessen Kerngeschäft von Anfang an die internationale Logistik war. Sprichwörtlich von ganz unten – „im Keller meines Wohnhauses“ – begann er mit dem Aufbau eines Teams und Kundenstocks und expandierte rasch. Als Nischenplayer hat sich sein Unternehmen von Beginn an insbesondere auf den Korridor Skandinavien – Zentral- und Südosteuropa spezialisiert. Pro Jahr werden heute 22.000 LKW-Komplettladungen von Skandinavien bzw. Benelux Richtung Süd-Ost-Europa, sowie Nahost durchgeführt. Die Zentrale hat ihren Sitz in Wien, von hier wird das weltweite Geschäft geplant und koordiniert. Regionale Niederlassungen befinden sich in der Slowakei, der Türkei, in Bulgarien, in Rumänien und seit März 2016 auch in Göteborg/Schweden.

Internationalität und Vielfalt ist Davor Sertic auch bei seiner Belegschaft wichtig: Insgesamt 65 MitarbeiterInnen



Foto: UnitCargo/Wilke

**Der Logistikunternehmer Mag. Davor Sertic ist seit einem Jahr Obmann der Sparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer Wien.**

(der Frauenanteil liegt bereits bei 60 Prozent) mit 18 Nationalitäten zeugen von einer gelungenen Integration. Dafür erhielt das Unternehmen 2010 den DiversCity-Preis der Wirtschaftskammer Wien. In der firmeneigenen Akademie werden seine Angestellten zudem den Anforderungen und Bedürfnissen der Kunden aus-

gebildet. „Denn motivierte und leistungsstarke Mitarbeiter sind eine wesentliche Basis für unternehmerischen Erfolg“, ist Sertic überzeugt.

Seit April 2015 ist Mag. Davor Sertic neuer Obmann der Sparte Transport und Verkehr in der Wirtschaftskammer Wien und vertritt damit 8.500 Wiener

Unternehmungen in neun Bereichen (siehe Kasten unten).

Seine Ideen und Visionen bringt der Logistikunternehmer auch in sein Arbeitsprogramm als Unternehmervertreter ein: „Es sind im Besonderen vier Werte, die ich als Spartenobmann umsetzen möchte: Ethik, offene Kommunikation, Umwelt und Bildung.“

Geht es nach Sertic, sollen die Handlungsweisen in allen Fachgruppen nach ethischen Werten sowie eine offene Kommunikation – sowohl intern als auch nach außen – geführt werden. Im Bereich Umwelt erachtet Sertic die Themen Elektro-Mobilität und Smart City für die nächsten Jahre als vorrangig. Wichtig ist ihm auch die Aus- und Weiterbildung, denn „Bildung ist Fundament und auch Imageträger für jede Berufsgruppe unserer Sparte.“ Erste Maßnahme: Wilhelm Böhm, FG-Obmann der Autobus-, Luftfahrt- und Schifffahrtsunternehmungen wurde zum Bildungsbeauftragten ernannt.

## Eine Fülle an Herausforderungen

„Die Aufgaben sind zahlreich: Vom Taxigewerbe über den Kleintransport bis hin zur Logistik gibt es einiges zu tun“, ist sich Davor Sertic über die Fülle der Herausforderungen bewusst.

So hat die Wiener Mobilitätswirtschaft zunehmend mit Beeinträchtigungen im Straßenverkehr der Bundeshauptstadt zu kämpfen. Staus auf den wichtigsten Einfallstraßen und der verstärkte Ausbau von Anrainerzonen mit

Halteverbotsbeschilderung erschweren eine flächendeckende und zuverlässige Versorgung der Stadt mit Gütern und Dienstleistungen, umreißt der Spartenobmann die vordringlichen Verkehrsprobleme seiner Mitglieder.

„Die Neugestaltung des Schwedenplatzes wurde z.B. von der Stadt ohne die Einbindung der Wirtschaft geplant“, kritisiert Sertic, der umgehend den Kontakt zu den verantwortlichen Politikern aufnahm. „Mit Verkehrsstadträtin Maria Vassilakou habe ich bereits erste Gespräche geführt und die Anforderungen und Probleme unserer Branche dargelegt.“



Auch auf Bezirksebene hat sich der Spartenobmann eine gute Kommunikationsbasis aufgebaut und er zeigt sich optimistisch, dass im 7. und 8. Wiener Gemeindebezirk das Halteverbot bei einigen Anrainerparkplätzen für gewerbliche KFZ aufgehoben werden könnte.

Mit einem neuen Phänomen hingegen sehen sich die Wiener Taxiunternehmen konfrontiert: mit der sogenannten Share Economy, die in Wahrheit aber höchst kapitalistische Ideen verfolgt.

„Die Taxiunternehmer und Taxilenker müssen zahlreiche gesetzliche Auflagen erfüllen, um ihre Dienstleistung den Konsumenten anbieten zu können. Vorschriften in der Ausbildung, bei den Fahrzeugen, in der Betriebsführung u.v.m. regeln ganz deutlich das Gewerbe. Dem Umgehen und Biegen und Brechen

von Gesetzen durch US-amerikanische Konzerne unter dem Deckmantel von Modernität und Coolness muss entschieden entgegengetreten werden“, sagt Sertic, der diesbezüglich von der Politik ein rasches Handeln einfordert.

„Nicht nur im Transportgewerbe macht ein Unternehmen aus der Share Economy-Sparte etablierten Gewerbebetrieben das Geschäft streitig. Auch in der Beherbergungsbranche sind private Anbieter von Gästebetten oder Wohnungen ein heißes Thema. Hier hat die Politik bereits reagiert, in Wien wurden Anbieter der Plattform Airbnb dazu verpflichtet, sich behördlich zu registrieren.“ Daher wird Sertic weiterhin Druck machen zu handeln, wie er betont. Und er setzt auch auf Auf-

klärung bei der Bevölkerung: „Die wenigsten wissen, dass dieser App-Fahrtendienst, der ja in ganz Europa heftig umstritten ist, weder einen Firmensitz in Österreich hat, noch Steuern hierzulande abführt. Die Problemlage existiert derzeit in vielen Ländern, daher ist auf weite Sicht auch eine Lösung auf EU-Ebene anzustreben.“

Gerade in Planung ist auf Initiative von Spartenobmann Davor Sertic ein Gewinnspiel für die Fahrgäste unter dem Motto: „1 foa o auf mei Wiener Taxi“.

Wer ein Selfie mit Info-Karte postet, kann einen von 50 Taxigutscheinen im Wert von je 50 Euro gewinnen. „Mir ist es wichtig, dass die Kunden die hervorragenden Leistungen unserer Taxibranche zu schätzen wissen und dass die Taxiunternehmer und Lenker wissen, dass wir voll hinter ihnen stehen und für sie und ihre Probleme da sind.“

**Mag. Davor Sertic ist seit April 2015 Obmann der Sparte Transport und Verkehr der Wirtschaftskammer Wien, der rund 8.500 Mitglieder angehören.**

**Die Sparte teilt sich auf in:**

- **Autobus-, Luftfahrt- und Schifffahrtsunternehmungen**
- **Beförderungsunternehmen mit PKW**
- **Fahrschulen und allg. Verkehr**
- **Garagen-, Tankstellen- und Servicestationsunternehmungen**
- **Kleintransporteure**
- **Schienenbahnen**
- **Seilbahnen**
- **Spediteure**
- **Transporteure**

# Neuer Kartenstandard: EMV-Chipkarte mit PIN-Abfrage

In einer Reihe von Ländern – allen voran Großbritannien und Frankreich – werden seit längerem von den Banken nur mehr EMV-Chipkarten mit verpflichtender PIN-Abfrage ausgegeben. Auch in Österreich hat mittlerweile die Umstellung auf den neuen internationalen Kartenstandard EMV begonnen.

Wurden Kredit- und Bankkarten bisher über ihren Magnetstreifen gelesen und verarbeitet, so erfolgt das nun über den neuen EMV-Kartenchip. EMV steht für **E**uropay, **M**asterCard und **V**isa und ist ein von diesen drei Kartenorganisationen gemeinsam entwickelter internationaler Sicherheitsstandard für den chipgestützten Zahlungsverkehr im Bereich der Debit- (Bankomatkarten) und Kreditkarten.

Da die Chipkartentechnologie der 1980er und 1990er Jahre auf Basis von unterschiedlichen nationalen Standards eingeführt wurde, mussten grenzüberschreitende Zahlungen lange Zeit über die weniger sichere Magnetstreifentechnologie abgewickelt werden. Dadurch kam es vermehrt zu Kartenbetrugsfällen. Um Abhilfe zu schaffen, beschlossen die großen Kartenorganisationen eine internationale Vereinheitlichung der technischen Standards für Chipkarten und Zahlungsabwicklung einzuführen, den sogenannten EMV-Standard.



## Kunde muss seinen PIN eintippen

Was bereits in vielen Ländern Europas üblich ist, nämlich, dass jede Kreditkarte über ihren Chip geprüft wird und der Kartenbesitzer bei der Bezahlung seinen PIN verpflichtend eintippen muss, wird jetzt auch in Österreich umgesetzt.

Taxi 40 100 hat bereits frühzeitig reagiert und im Zuge der Flottenumstellung auf HUB-Funkanlagen die für das PINPad notwendige Verkabelung bereitgestellt. Zum Einsatz kommt das Ingenico PinPad iPP 350, das vom Lenker jetzt nur noch an das im Taxi vorbereitete Kabel angesteckt werden muss.

Mit dem PinPad wird die Transaktion im Taxi abgewickelt, und der Kartenbesitzer tippt auf dem kleinen Gerät seinen PIN selbst ein. Die Ausgabe der ersten PINPads an die Unternehmer hat bei Taxi 40 100 bereits begonnen.

## 2.000 Euro für den Stephansdom

Schmankerln, gute Weine, Konzerte, Führungen durch den Dom und ein Nostalgie-ringenspiel: Von 5. bis 16. Mai ging am Stephansplatz der bei Touristen und Wienern beliebte Steffl-Kirtag über die Bühne. Und damit das Wahrzeichen Wiens noch viele Jahre gefeiert werden kann, war Taxi 40 100 als Partner und Sponsor mit an Bord.

Bei der Eröffnung des Kirtags übergab Taxi 40 100-Chef Leo Müllner an Dompfarrer Toni Faber einen Gutschein über eine Spende in Höhe von 2.000 Euro. Der Steffl-Kirtag wurde im Jahr 2002 anlässlich des 50. Jahrestages der Wiedereröffnung des Stephansdomes nach den Zerstörungen durch den Dombrand 1945 ins Leben gerufen. Seither wird der Steffl-Kirtag alljährlich vor dem Dom abgehalten.



Mit einer Spende von 2000 Euro unterstützt Taxi 40 100 die Erhaltung des „Steffls“. V.li.n.re.: Dompfarrer Toni Faber, Leo Müllner und Bezirksvorsteher Markus Figl

# Blumencorso im Wiener Prater

Der Wiener Prater feiert heuer seinen 250. Geburtstag. Die Wiener Stadtgärten und die Gärtner und Floristen haben anlässlich dieses runden Jubiläums zu einem besonderen Event eingeladen: Zum Blumencorso durch den Prater!

2016 ist ein großes Jubiläumsjahr für den Wiener Prater. Vor 250 Jahren öffnete Kaiser Joseph II. das einstige Jagdrevier für das Volk als Erholungsgebiet. Dies war auch die Geburtsstunde des Wurstelpraters, denn bald schlugen Wirte, Kaffeesieder und Lebzelter ihre Buden im Prater auf. Schaukeln, Ringelspiele und Kegelbahnen folgten.

Anlässlich des 250-Jahr-Jubiläums ließ der Prater die Tradition des berühmten Blumencorso auf der Prater Hauptallee wiederaufleben. Über 100 prachtvoll geschmückte Fahrzeuge aus allen Epochen waren mit dabei. Ebenfalls auf dem „Laufsteg“ Prater: Ein Wagen von Taxi 40 100! Zwar nicht, wie ur-

sprünglich geplant, mit einem Tesla (sagen wir einmal, er war "krank" – nämlich unvorhergesehen in der Werkstatt...), dafür aber mit einem toll verzieren und brandneuen Nissan Leaf.

Die wundervollen Blumen auf dem eTaxi waren – wie sollte es auch anders sein – mehrheitlich in Gelb gehalten. Ein toller Anblick für alle Blumen- und Umweltfans!



# Hund vor Giftspritze gerettet

**Nicht nur mit viel Herz und Verstand, auch mit einer großen Portion Tierliebe ist 40 100-Taxikollege Andreas Michael Braun auf den Straßen Wiens unterwegs. Mitte März hat er einen Hund sogar vor dem sicheren Tod gerettet! Und das Ganze kam so...**

Andreas Michael Braun holte mit seinem Taxi einen Kunden samt Hund ab. Ziel: Tierarzt. Der Hundebesitzer, Herr Peter, sah sich schweren Herzens gezwungen, seinen Schäferhund Rusty einschläfern zu lassen. Er konnte sich die Medikamente und Tierarztbesuche für den zwar angeschlagenen, aber keinesfalls kranken Rüden einfach nicht mehr leisten.

Taxifahrer Braun reagierte sofort: Er kaufte Herrn Peter den Hund um einen Euro ab. „Rusty dankte es mir, indem er mein Gesicht abschleckte“, erzählt Braun schmunzelnd, „als hätte er geahnt, wie sein Schicksal sonst verlaufen wäre.“

Der tierliebende Kollege beriet sich jedenfalls mit einem Freund und dann der Clou: Braun brachte den Vierbeiner seinem Ex-Herrchen zurück – dieser freute sich einfach tierisch. Und



**40 100-Taxikollege Andreas Michael Braun hat ein ein großes Herz für Tiere. Kürzlich rettete er einen Hund vor der Giftspritze.**

**FUNK** **Geflüster**  
Braun und sein Freund gaben Herrn Peter das Wort, nun für sämtliche Tierarzt- und Medikamentenkosten aufzukommen. Taxifahrer Braun chauffiert den Vierbeiner seither natürlich höchstpersönlich zum Tierarzt!

Für Braun war das nicht die erste tierische Rettung. Bereits vor sechs Jahren wurde er in einem Tierschutzheim auf ein kleines „Wollknäuel“ aufmerksam: der Terrier-Mix sah Braun mit mitteleidserregenden Augen an und dieser schloss die Hunde-Dame, der er den Namen Stella gab, sofort in sein Herz. „Ich habe den Hund gleich mitgenom-



men“, so Braun. Und: „Dann bin ich zu meiner Frau gegangen, hab gesagt: ‚Alles Gute zum Hochzeitstag!‘ und ihr die Leine in die Hand gedrückt!“. Nachsatz: Seine Frau hatte sich schon lange einen Hund gewünscht...

Und vor zwei Jahren rettete Braun einen Husky-Welpen von der Straße. „Ein schönes Mädchen“, schwärmt Braun, der die Kleine Kaya taufte. Sie lebt seither bei seiner Tochter – die wiederum auch ein großer Tier-Fan ist.

**Zum Tierarzt fährt Rusty nur mehr mit seinem Retter Andreas Braun.**

## Workshop zu Trends der E-Mobilität

Bei einem Workshop Ende März in Wien wurden Trends und Initiativen im Bereich der E-Mobilität in Österreich vorgestellt. Initiiert wurde das Meeting von der IRU, Gastgeber war Taxi 40 100.

Die IRU (International Road Transport Union) ist einer von zehn Partnern des Projekts I-CVUE (Incentives for Cleaner Vehicles in Urban Europe). Es ist ein von der EU finanziertes Projekt, das europaweit den Einsatz von Elektrofahrzeug-Flotten unterstützt. Ziel des Projekts, das im April 2017 endet: 1000 neue E-Fahrzeuge. In ganz Europa werden in zahlreichen Städten bereits Initiativen und Anreize für eine sauberere Mobilität gesetzt. Eine bessere Vernetzung und die Weitergabe von Erfahrungen ist ein wesentlicher Schwerpunkt des Projekts. Unterstützung und Umsetzungslösungen im Rahmen des I-CVUE erhalten Flottenbesitzer und Vermittler im Bereich der Personenbeförderung und Logistik, aber auch politische Entscheidungsträger in den Städten.



**Initiativen im Bereich der E-Mobilität wurden beim Workshop in Wien vorgestellt. V.li.n.re.: Sonila Metushi (IRU), dahinter Thomas Krach (Holding Graz Linien), Monica Giannini (IRU Projects), Dr. Martin Petschnig (HUBJECT), Gastgeber Mag. Christian Holzhauser und Reinhard Jellinek (Austrian Energy Agency)**

Das Wiener Projekt „e-Taxi“ präsentierte Taxi 40 100-Geschäftsführer Mag. Christian Holzhauser. Über das Grazer Modell der kombinierten Mobilität (KombiMo) referierte Thomas Krach von Holding Graz Linien. Hier werden E-Taxis aktiv mit anderen Mobilitätsformen wie öffentlicher Verkehr, e-carsharing, Räder/E-Bikes gekoppelt. Dafür werden fünf Haltestellen zu multimodalen Knoten mit Ladesäulen und zusätzlich zwei Taxistandplätzen eingerichtet (siehe auch Seite 15). Der Start soll im Herbst 2016 erfolgen.

Dass z.B. eine Reichweitensteigerung durch richtiges Fahrverhalten wichtig und erlernbar ist, zeigte ein Vertreter des

belgischen Unternehmens Key Driving Competences KDC auf, das spezielle Trainingsprogramme europaweit anbietet.

Im Bereich der E-Ladestruktur warnte Dr. Martin Petschnig von HUBJECT vor der Gefahr von Insellösungen. Das Berliner Unternehmen vernetzt daher mit seiner „e-Roaming“-Plattform, an der derzeit 200 Partner beteiligt sind, europaweit und anbieterübergreifend Ladestationen für Elektrofahrzeuge.

# Feste muss man feiern wie sie fallen

Zu einem kleinen Fest lud Geschäftsführer Leopold Müllner Freunde, Familie und Wegbegleiter Ende Jänner. Humorvoll erzählte er an diesem Abend über die Unternehmensgeschichte von Taxi 40 100, die er bereits seit insgesamt 40 Jahren mitträgt und mitgestaltet.

„Feste muss man feiern wie sie fallen“, mit diesem Motto begrüßte Leo Müllner bestens gelaunt seine Gäste, die mit ihm den „40er“ feierten. Wie spannend und abwechslungsreich diese Zeiten für ihn und das Unternehmen waren und immer noch sind, darüber erzählte er an diesem Abend.

Alles begann im Juli 1971, als der damals 29jährige Leo Müllner in den Vorstand der Genossenschaft V.Ö.T. (heute Taxi 40 100) gewählt und mit der Leitung der Funkzentrale betraut wurde. Mit viel Engagement modernisierte er die Zentrale und setzte etwa die Einführung des elektronischen Kenngebers und eine Funkordnung durch.

Mit Lachen erinnert sich Müllner an seine geniale Idee, die Telefonwähl-



**Geschäftsführer Leo Müllner wusste so manches Schmankerl aus den letzten 40 Jahren zu erzählen. Im Bild mit Moderator Armin Hoffmann.**



**Gelungene Überraschung: Leo Müllner freute sich über das neue Autokennzeichen.**

scheibe als Werbeträger zu nutzen:  
„Dieses Telefon-Ringerl mit unserer Rufnummer 4369 wurde als Beilage zur

Telefonrechnung versendet – mit enormen Erfolg.“ Innerhalb von drei Jahren wurde der Wagenstand auf 600 ver-

## Einige Highlights aus 40 Jahren Geschäftsführung

**KommR Leo Müllner:**

1971 – 1977 Vorstandsmitglied und Funkleiter bei V.Ö.T. Gen.m.b.H.  
seit 1982 Obmann bzw. Geschäftsführer

Rufnummernumstellung von 4369 auf 40 100

Umstellung auf Datenfunk

Änderung der Rechtsform von Genossenschaft auf GesmbH

Kauf der Taxizentralen 91 01, 81 400 und 60 1 60

Kauf mehrerer Taxischulen

Einführung der Funkberechtigungskarte

Einführung der Bargeldlos-Zahlung mit Kredit- und Bankomatkarte

Kauf der Liegenschaften in Wien-Liesing, Pfarrgasse 54 und 56

Eigener Transferstand am Flughafen Wien-Schwechat

Einführung der Taxi 40 100-App

Kauf des Unternehmens ttc

**FUNK**  
**Geflüster**

doppelt und die Auftragslage verdreifacht. Im Juli 1977 kam es schließlich zur Neuwahl des Vorstands bei V.Ö.T. und Leo Müllner verließ das Unternehmen.

Finanzielle Turbulenzen in der Taxi-Genossenschaft wurden in den darauffolgenden Jahren immer offensichtlicher und 1981 kam es zur Gründung des Komitees für Kontrolle im V.Ö.T., dessen Mitglied auch Leo Müllner war.

Bei der außerordentlichen Generalversammlung am 27. Jänner 1982 wurden der Vorstand und Aufsichtsrat abgewählt und neu besetzt.

Leo Müllner wurde zum neuen Obmann des V.Ö.T. gewählt, dem es mit Unterstützung der neugewählten Funktionäre gelang unter größtem persönlichen Einsatz die Taxigenossenschaft vor dem drohenden Konkurs zu bewahren und das Ruder in Richtung florierendes Unternehmen herumzureißen. Noch heute erinnert er sich lebhaft an den ersten Brief, den er als Obmann erhielt: Ein Schreiben vom Finanzamt mit Pfändungstermin.



**Leo Müllner im Kreise seiner Familie, der er rührend dankte.**

Doch Leo Müllner ist ein Kämpfer, der drohende Untergang der Genossenschaft wurde abgewendet und es ging wieder aufwärts.

Markante Eckpunkte in den vergangenen Jahren waren für Geschäftsführer

Unterstützung und Partnerschaft. Besonders rührend waren dann seine Worte an seine Kinder: „Ich weiß, dass ich für Euch oft zu wenig Zeit gehabt habe und ich danke Euch für Euer Verständnis.“ Von seinen Gästen wurde er mit Standing Ovationen bedacht.



Leo Müllner etwa die Umstellung der Rufnummer von 4369 auf 40 100, die Einführung des Datenfunks, die Änderung der Rechtsform von einer Genossenschaft zu einer GesmbH, der Kauf der Liegenschaften Pfarrgasse 54 und 56, der Kauf von Taxizentralen, die Einführung der Taxi 40 100-App, u.v.m. Und er gab auch einen Ausblick auf Kommendes: das neue Schulungszentrum in der Pfarrgasse 56, die Einführung des PINPads oder die einheitliche Bekleidung.

Immer wieder bedankte sich Leo Müllner an diesem Abend bei seinen Gästen für deren langjährige

## Verschmelzung der Apps taxi.eu und eCab



Europas größte Taxizentralen, Taxi Berlin und die Pariser G7, rüsten sich für den globalen Wettbewerb. Mit der Verschmelzung ihrer Apps, taxi.eu und eCab, gründen die beiden Unternehmen die erste gemeinsame europäische Taxiplattform.



taxi.eu, die App von Taxi Berlin und dem Entwickler fms, gehört in Deutschland und Österreich mittlerweile bereits zu den Must-have Taxi-Apps. Zudem ist sie in vielen weiteren europäischen Ländern verfügbar. Mit mehr als 40.000 angeschlossenen Taxis in Frankreich, Westeuropa und Kanada hat sich eCab zu einer der führenden internationalen Taxiplattformen entwickelt. Mit der Verschmelzung der beiden

Apps stehen der taxi.eu App nun 8.000 Taxis in Paris zur Verfügung. eCab greift auf über 6.300 Taxis in Berlin zu.

Für beide Unternehmen, die auch Mitglieder beim Globalen Taxi Netzwerk GTN UpTop der IRU sind, ist somit der erste große Schritt zur vollständigen Verknüpfung beider Netzwerke gemacht.

# Treffen mit EU-Kommissarin Bulc

Am 25. Mai lud die International Road Transport Union (IRU) hochrangige Vertreter der EU zu einem informativen Mittagessen ein, bei dem sie sich mit zahlreichen Vertretern aus dem Taxi- und Mietwagengewerbe austauschen konnten.

Bei dem Mittagsgespräch in einem Brüsseler Hotel ging es um die aktuellen Entwicklungen, denen sich die Taxi- und Mietwagenbranche in ganz Europa ausgesetzt sieht. Im Fokus standen sowohl die Nutzer von Fahrdiensten als auch deren Regulierung.

Michael Nielsen, Lobbyist der IRU bei der EU, moderierte die Gesprächsrunde, an der Violeta Bulc, EU-Kommissarin für Verkehr und Transport (quasi die Verkehrsministerin der EU), Michael Cramer, Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr und Tourismus des Europäischen Parlaments, die niederländische Verkehrsministerin Hellen van Dongen und Hubert Andela, Präsident der IRU-Taxi-Gruppe teilnahmen. Das Taxi- und Mietwagengewerbe hat die neuen Herausforderungen längst erkannt, nun strebt man notwendige Regulierungsmaßnahmen nicht nur auf nationaler, sondern auf EU-Ebene an.



Fotos: IRU

**Michael Nielsen, Michael Cramer, Vorsitzender des Verkehrsausschusses im EU-Parlament, Violeta Bulc, EU-Verkehrskommissarin, Hellen van Dongen, Verkehrsministerin NL, Hubert Andela, Präsident der IRU-Taxi-Gruppe(v.li.n.re.).**



## BZP-Frühjahrstagung in Leipzig Verband fordert gesetzliche Vorgaben für Fiskaltaxameter

**D**ie Frühjahrstagung des Deutschen Taxi- und Mietwagenverbands BZP fand am 11. April in Leipzig statt.

In seinem Rechenschaftsbericht umriss BZP-Präsident Michael Müller die aktuelle Situation, etwa zum Thema Mindestlohn:

„Bei einer trotz deutlicher Tarifierhöhungen in der Gesamtschau nur leicht rückläufigen Fahrtenentwicklung haben die Unternehmen auf die Einführung des Mindestlohnes mit einer stärkeren Steuerung der Einsatzzeiten reagiert und ihre

Ertragslage verbessert. Viele Befürchtungen im Vorfeld der Mindestlohneinführung hätten sich nicht bestätigt, wobei auch die derzeit sehr günstigen Kraftstoffpreise zumindest ein wenig folgenlindernd beitragen würden.“

In der Wettbewerbssituation mit Playern wie Uber und MyTaxi, berichtete Müller, dass sich Uber bis auf München und Berlin aus Deutschland derzeit zurückgezogen habe. Das aggressive und wettbewerbswidrige Gebaren von MyTaxi sei durch das sehr erfreuliche, von Taxi Deutschland erwirkte, bundesweite Rabattverbot durch das Landgericht

Frankfurt/Main zumindest deutlich eingebremst. „Ohne Dumping-Preise hat das traditionelle Taxigewerbe im Wettbewerb mit MyTaxi meist die Nase vorn. Auf der politischen Bühne sowohl in Berlin als auch in Brüssel jedoch sei die Lobby-Arbeit der neuen Wettbewerber und hier insbesondere von Uber äußerst intensiv. Angesichts von starken Liberalisierungsbestrebungen in Skandinavien wie auch in Teilen der EU-Kommission werde der BZP auf europäischer Ebene massiv gefordert“, betonte der BZP-Präsident. Sehr wichtig sei daher auch die Wahrnehmung des Gewerbes in Politik und der Öffentlichkeit. Man müsse zeigen, dass die traditionelle Taxibranche mehr als nur innovativ ist. Als Beispiele führte er die Bargeldlosbezahlung in den gewerbe-eigenen Taxi-Apps und das von der IRU initiierte „Global Taxi Network UpTop“ an.

### BZP-Resolution an die Politik

Die Europäische Messgeräteverordnung führt im Zusammenwirken mit nationalen Eichregelungen dazu, dass ab 1.11.2016 für neu in Verkehr gebrachte Taxameter eine Vielzahl von Geschäftsdaten aufzuzeichnen ist. Diese Daten sind in einem manipulationssicheren Verfahren für fiskalische Zwecke bereitzuhalten. Bereits seit Jahren fordert der BZP Rechtssicherheit durch klare gesetzliche Rahmen hin-

sichtlich der aufzuzeichnenden Daten und der manipulationssicheren Verfahren. In Leipzig wurde nun von den Gewerbevertretern eine Resolution an die politisch Verantwortlichen – insbesondere an Bundesfinanzminister Schäuble – verabschiedet, in der sie Rechtssicherheit und eindeutige gesetzliche Vorgaben bis zum Oktober 2016 einfordern. So müssten folgende Problemlagen rund um den „Fiskaltaxameter“ bis dahin durch gesetzgeberischen Akt gelöst werden:

- **Der Wegstreckenzähler des Mietwagens, der in jedem konzessionierten Mietwagenfahrzeug zwingend einzubauen ist, muss vergleichbaren Regelungen wie der Taxameter unterliegen.**
- **Den Unternehmen und auch den Geräteherstellern muss per Gesetz oder Verordnung Verfahrenssicherheit vermittelt werden, in welcher Form der Schutz vor Manipulationen an Ursprungsaufzeichnungen herzustellen ist, z.B. durch Anerkennung des „INSIKA-Verfahrens“ oder einer vergleichbaren Lösung.**
- **Bei Erfüllung der beiden vorstehenden Forderungen sollte die bisher noch zulässige unbefristete Weiternutzung von nicht MID-konformen Geräten mit einer Übergangsfrist von maximal zwei Jahren beendet werden, um eine Verzerrung der Wettbewerbsbedingungen zu unterbinden.**

# Zentralentreffen Wien

Vom 1. bis 3. Juni fand in Wien ein Zentralentreffen statt, zu dem zahlreiche Zentralenvertreter aus Deutschland, Österreich und aus der Schweiz angereist waren. Gastgeber waren die beiden Wiener Taxivermittler 40 100 und 31 300.

Auf dem Programm standen u.a. ein intensiver Informationsaustausch mit Vertretern von fms/Austrosoft und die Vorstellung des Wiener e-Taxi Projekts sowie des Grazer E-Taxi-Projekts.

Anwesend waren Vertreter von Taxizentralen aus Berlin, München, Hamburg, Stuttgart, Köln, Frankfurt, Zürich, Graz und Wien. Ein vielfach geäußelter Wunsch war ein noch intensiverer Informationsaustausch unter den Taxizentralen. Dafür wurden von den Teilnehmern gleich vier Arbeitsgruppen installiert, die den länderübergreifenden Informationsfluss aber auch neue Entwicklungen für alle fms-Systemanwender transparenter machen sollen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt war am 2. Juni natürlich dem Thema MyTaxi und Uber und den damit verbunde-



**Zum dreitägigen Zentralentreffen nach Wien kamen knapp 30 Vertreter von Taxivermittlungen aus Berlin, München, Hamburg, Stuttgart, Köln, Frankfurt, Zürich, Graz und Wien. In Zukunft soll der länderübergreifende Informationsaustausch in regelmäßigen Abständen stattfinden.**

nen Herausforderungen für die Branche und die Taxivermittler gewidmet. Die beiden Rechtsanwälte Dieter Heine (Wien) und Herwig Kollar (Frankfurt) berichteten hier den Anwesenden über die gerichtlichen Entscheidungen, die in Österreich bzw. Deutschland in Sache MyTaxi und Uber getroffen wurden.

Zudem informierten sie topaktuell über die von der EU-Kommission ausgegebenen Guidelines (Leitlinien) für Sharing Economy, die am 2. Juni veröffentlicht wurden. Darin will die EU-Kommission etwa extreme und belastende Geschäftsbeschränkungen zum Beispiel für das Online-Ferienwohnungs-Portal Airbnb und den Mitfahrdienst Uber in den Mitgliedstaaten verhindern. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es daher wichtig wäre, dass sich das europäische Taxigewerbe geeinter und noch breiter aufstellt, in Brüssel für seine Interessen lobbyiert und vor allem bei ihren nationalen Regierungen einen fairen Wettbewerb einfordert.

Die neuen Mitbewerber auf dem europäischen Markt – meist unter dem Schlagwort Sharing Economy zusammengefasst – bieten verschiedenste Dienstleistungen nach ganz unterschiedlichen Modellen. Einige ergänzen das Angebot der Taxivermittler, andere stehen mit ihnen im direkten Wettbewerb. Die neuen Dienste und Plattformen bringen neue Chancen, aber auch neue Herausforderungen.

Aus Sicht der Teilnehmer des Zentralentreffens sind daher bestimmte Eckpunkte bei der Erarbeitung und Umsetzung der Guidelines für den Taxi- und Mietwagenmarkt in Europa zu berücksichtigen: Eine Unterscheidung zwischen echter



**V.li.n.re.: Martin Waldbauer von Taxi 31 300, Christian Holzhauser von Taxi 40 100, Rechtsanwalt Dieter Heine (Wien) und Rechtsanwalt Herwig Kollar (Frankfurt). Die beiden Juristen informierten brandaktuell über die neuen Guidelines zur Sharing Economy der EU-Kommission.**

Sharing Economy und neuen Transportvermittlungsdiensten, ein fairer Wettbewerb durch gleiche Rahmenbedingungen für gleiche Dienstleistungen, Kundensicherheit und Konsumentenschutz, Beförderungs- und Tarifpflicht für Taxis, soziale Nachhaltigkeit für Beschäftigte sowie Subsidiarität in der Gesetzgebung (bestehende, gut funktionierende nationale Gesetzgebungen sollen erhalten bleiben).

## UberPop bleibt deutschlandweit verboten

**Der zur Vermittlung von Personalfahrten gedachte Service UberPop (von Privatfahrern in Privatautos) bleibt in Deutschland verboten. Nach Ansicht des Oberlandesgerichts Frankfurt (OLG) verstößt die App gegen das Wettbewerbsrecht.**

Mit seinem Urteil vom 9. Juni hat das Oberlandesgericht Frankfurt die Berufung des US-Unternehmens gegen das Urteil der Vorinstanz vom März 2015 zurückgewiesen.

Das Verbot des Frankfurter Landgerichts und die Bestätigung durch das OLG fielen in einem Rechtsstreit mit Taxi Deutschland. Die Taxigenossenschaft hatte zunächst eine Einstweilige Verfügung gegen UberPop erwirkt, die wegen mangelnder Eilbedürftigkeit aber wieder aufgehoben wurde. Im Hauptverfahren konnten die Taxi-Vertreter dann ein Verbot des Dienstes erreichen, das nun bestätigt wurde.

Die Genossenschaft Taxi Deutschland begrüßte das Urteil, gegen das noch Revision beim Bundesgerichtshof eingelegt werden kann. „Das Urteil kommt all jenen zugute, die sich schlecht allein gegen Großkonzerninteressen wehren können: Dies sind die rund 21.000 Kleinunternehmer, Mitarbeiter in 700 Taxizentralen und rund 255.000 Taxifahrer in

Deutschland“, teilte Dieter Schlenker, Vorsitzender der Genossenschaft, mit. Uber ist in Deutschland nur noch in Berlin mit Uber Taxi (angekündigt wurde hier auch UberX in Kürze anzubieten) aktiv, in München mit Mietwagenvermittler UberX und dem Chauffeurservice UberBlack.

Auch in Frankreich läuft es nicht gut für Uber: Das Unternehmen ist zu einer Geldstrafe von 800.000 Euro verurteilt worden. Stein des Anstoßes ist ebenfalls der Dienst UberPop.

Die Hälfte der Strafe wird zur Bewährung ausgesetzt. Uber will in Berufung gehen. Auch zwei Manager des Unternehmens sind zu Strafen von 20.000 und 30.000 Euro verurteilt worden. Auch diese Strafen wurden zur Hälfte auf Bewährung ausgesetzt. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Million Euro Strafe für Uber und höhere Strafen für die Manager gefordert. Der Service UberPop verstößt nach Ansicht des Gerichts gegen das Beförderungsrecht in Frankreich.